



INHALT

- 04 GEFUNDEN
Unsere Jugendleiterin
- 05 LECHER JUGENDARBEIT
Sylt & Jungscharlager
- 08 LECHER GESCHICHTEN
Ein Filmprojekt
- 09 PFARRWAHLFAHT '19
Auf nach Wien
- 10 DER NEUE KIRCHTURM
Arbeiten und Abschlußfest
- 15 BUCHVORSTELLUNG
Autor Rainer Juriatti
- 16 AUS DER PFARRE
Danke / Matriken / Termine

*Mir wönschet ei as guats nüüs Joor!
Dass ei dr liabe Herrgott bschützt:
vor Rufala, vor Füür ond Blitz,
vor Laubala, vor Flug ond Bang,
vor böscha Lüt mit Ohra z'läng...*

Alter Neujahrsgruß aus dem Walsertal.

Der alte Neujahrsgruß aus dem Kleinen Walsertal wurde früher am Silvestertag von Kindern von Haus zu Haus gerufen. Es kommen die damaligen Naturgefahren vor (Rufala = Stein-
schlag, Laubala = Lawinen, Flug = Epidemien, Bang = Sorgen). Ebenso werden die schlechten Sitten angesprochen, die in jedem Dorf herrschten: schlecht übereinander reden, einander aushorchen und die große Neugier über die anderen („böische Lüt mit Ohra z'läng“). Bei uns ist das natürlich ganz anders. Wir haben den Lawinenschutz, die Impfungen und sind moralisch gediegen. Oder, doch nicht? Mit ein wenig Schmunzeln möchten wir, das Redaktionsteam des Pfarrblatts, Euch und allen Gästen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr mit gutem Zusammenhalt und vollem Erfolg wünschen.

Pfarrer Jodok, Sekretärin Elke, Mesnerin Margreet, Chefredakteur Felix, Uli, Christiane und Christoph fürs Layout.

Jakobsweg 2018

Mein vierzehnjähriger Neffe schrieb mir Anfang Oktober eine Kurzmitteilung: „Wünsch dir viel Spass bei deinem Jakob – dings – da“. Mit Jakobdingsda meinte er den Jakobsweg, den ich für den Oktober geplant hatte. Und zwar jenes Stück, von dem ich schon lange träume, den Weg von Genf bis zu den Pyrenäen nach St-Jean-Pied-de-Port. Die Via

zen, Fußsohlen-Brennen, Schulterblattschmerzen, schwerer Rucksack und tägliches Suchen nach Unterkunft. Jeden Abend ein anderes Bett, meistens in Schlafsälen, Rucksack aus- und Rucksack einpacken, Ohrstöpsel ein- und ausstecken. Das ist die eine Seite vom Jakobsweg. Die andere Seite ist ein Genuss: Begegnung mit Menschen, überraschende Freundschaften, atemberaubende Landschaften,



Die Ortschaft Conques



Wegweiser an der Grenze Schweiz/Frankreich

Gebenensis und die Podiensis.

Was mein Neffe nicht weiss ist, dass der Jakobsweg kein Spass ist. Vielmehr ist das Ganze Schwi-

ten, Walnüsse zum Aufklauben, glitzernde Sonne im Herbstlaub, langsames Lernen von Gelassenheit, Kennenlernen deines

Körpers und eine überraschende „innere Reinigung“. Die Schwere geht in die Füße und der Kopf wird immer freier.

Ich habe mit Menschen, die sonst nie Rosenkranz beten, auf dem Weg dieses Wiederholungsgebet gesprochen; ich kann es jetzt auf Französisch. Menschen auf dem Weg sind alle gleich. Erst am Abend, beim Wein oder Tee in der Herberge, wird klar, dass der langsame Wanderer mit grauem Bart ein pensionierter Primararzt ist, dass die ganz in weiß gekleidete Frau Edelsteine schleifen kann (Gemmologin), dass die drei Männer aus dem Rheinland mit ihrem krebskranken Bruder noch einmal eine – letzte – Reise machen, dass der Programmierer aus Grenoble frisch geschieden und dementsprechend traurig ist, dass die Frau, die da so braungebrannt daherkommt, ihre zweite Chemotherapie hinter sich hat, dass der flotte Jugendliche grad sein „Abi“ gemacht hat. Er möchte bis Weihnachten Santiago erreichen. Am letzten Tag habe ich dann einen quirligen älteren Herrn mit lustiger roter Nase kennengelernt. Er entpuppte sich als Winzer mit berühmtem Chateau aus St. Emilion im Bordeaux.

Ich habe es nicht bis zum vorgesehenen Ziel geschafft. Allein diese Tatsache kratzt ein wenig in mir. Was ist mit dem Leben, das nicht jene Ziele, Positionen, Stellungen erreicht, die man sich wünscht? Meine körperliche Kraft war erschöpft. Ich bin ca. 500 Kilometer gegangen. Ich werde fortsetzen, wenn Gott mir jene Gesundheit und der Beruf mir jene Zeit ermöglicht, die dafür nötig sind.

Was aber eigentlich und innerlich auf so einem Weg passiert, kann man nicht einfach beschreiben. Es tauchen mit dem Gehen und mit den Tagen Undinge aus der Tiefe auf, Eitelkeiten und Ärgernisse, die man ewig mit sich herumschleppt, Ressentiments, die einen steuern. Plötzlich wird klar, welche Prozessoren und Programme in dir ablaufen.

Leider lösen sich diese Dinge – innerhalb der Kirche sagt man zu dem auch „Sünden“ - nicht in



Selfie mit Pilger



Pilgerstation Seysell an der Rhone

Luft auf. Aber sie kommen an die Oberfläche und ins Bewusstsein. Das ist heilend und reinigend. Denn in stressigen Augenblicken, oft nur einige Atemzüge lang, tauchen Bilder und Gedanken des Jakobsweg blitzartig wieder auf. Ich denke mir dann: Jodok, lass es, geh den Weg... mach dir keine Sorgen!

Jodok Müller, Pfarrer

A handwritten signature in black ink that reads "Jodok Müller".

Vorstellung Jugendleiterin

Die Pfarre Lech war erfolgreich auf der Suche nach unserer Neuen Jugendleiterin.

Mein Name ist Pia Herbst und ich komme ursprünglich aus Oberösterreich, Ohlsdorf. Mein Vater ist Sportprofessor und stellte mich bereits mit 3 Jahren auf die Skier. In endlosen Abfahrten auf kleinen Hügeln, lernte ich Skifahren und fragte ihn einmal mit klirrenden Zähnen,

war Liebe auf den ersten Blick. Die imposanten Berge, der meterhohe Schnee, dieses wunderschöne kleine Dorf in dieser pittoresken Kulisse eingebettet, beeindruckten mich schon sehr und tun es immer noch! Insgesamt war ich 9 Jahre in der Skischule Lech tätig. Seit 2010 ist Lech auch



Lecher Jugendleiterin Pia Herbst

zu meinem Zuhause geworden. Ich arbeitete 6 Jahre als Pressesprecherin in der Lech Zürs Tourismus bevor ich mich als Unternehmensberaterin selbständig gemacht habe. Im Laufe der Jahre habe ich gute unentbehrliche Freundschaften geschlossen und mich in Vereinen engagiert. Die Ski-Club Arlberg Familie hat mich gefunden und liebevoll aufgenommen. Es ist die reinste Freude, einerseits als Vorstandsmitglied im Hintergrund mitwirken zu können und andererseits aktiv als Trainerin mit den Kindern aus Lech die Leidenschaft Skifahren zu teilen, die uns alle hier so stark verbindet.

Unsere Kinder sind die Säulen der Gesellschaft.

weil ich einfach nicht mehr hoch fahren wollte, warum ich überhaupt Skifahren lernen müsste?

Während meines Studiums der Kommunikationswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre in Wien bekam ich dann schlussendlich meine Antwort. Ich absolvierte mit Leichtigkeit den Anwärter Skilehrer Kurs und spürte sofort, dass ich in meinem Element war. Mein Ausbilder meinte, ich würde nach Lech passen. Viel von dem berühmten Lech gehört, war ich neugierig und bewarb mich im darauffolgenden Winter in der Skischule Lech als Skilehrerin. Als ich das erste Mal über den Arlbergpass, dann durch die Flexengalerie fuhr und das Ortsschild Lech passierte, werde ich wohl nie vergessen - es

Für sie und ihre Anliegen, Bedürfnisse, Schwierigkeiten oder alltäglichen Hürden da zu sein, ihnen zuzuhören, Verständnis aufzubringen, Aufmerksamkeit zu schenken sowie ihnen Zeit zu widmen, sind die Werte, die ich als Jugendleiterin umsetzen möchte. Als weltoffener, kommunikativer und interessierter Mensch möchte ich unseren Jugendlichen Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, soziale Kompetenz und kulturelle Offenheit vermitteln.

„Wenn auch die Welt im ganzen fortschreitet, die Jugend muss doch immer wieder von vorn anfangen und als Individuum die Epochen der Weltkultur durchmachen.“

Johann Wolfgang von Goethe

Jungscharlager 2018

In der letzten Augustwoche hieß es wieder: „Achenkirch, wir kommen!“ Am schönen Achensee in den Bischofshäusln verbrachten wir auch dieses Jahr unser Jungscharlager. Mit viel Spaß und Freude im Gepäck machten wir uns auf den Weg. Angekommen bei den etwas abgelegenen Hütten, machten die Kinder sich sofort daran, ihre Schlafgemächer zu beziehen.



Alle vom Jungscharlager 2018

Glücklicherweise spielte das Wetter die meiste Zeit mit. So konnten wir unsere Tage im Freien beim Federballspielen oder am Achensee beim Tretbootfahren und Stand-up-Paddeling verbringen. Unsere mutigen Kids stellten sich auch der Herausforderung des Hochseilklettergartens und wandelten dort in schwindelerregenden Höhen durch die Bäume.

Am Abend sangen wir zusammen am Lagerfeuer und lauschten den Gruselgeschichten unserer Jungbetreuer/innen. Auch Pfarrer Jodok

besuchte uns an einem Abend und erzählte uns eine Geschichte, bevor es auf zur Wimpelwache ging.

Alles in allem hatten wir eine wunderschöne Zeit. Ein herzliches Dankeschön an unsere tolle Köchin Petra Pfefferkorn und dem Team mit Katharina Fetz, Verena Schnell, Thomas Jehle, Niki Gundolf und Marlene Widerin.

Fritzchen schreibt einen Brief an den lieben Gott: „Bitte schick mir hundert Euro!“ Die Post weiß grad nichts Besseres, als den Brief an den österreichischen Bundeskanzler Kurz zu schicken. Der schickt ihm einen Brief zurück mit 5 Euro drin. Schreibt Fritzchen zurück: „Danke, lieber Gott, aber warum hast Du Ihn über den Bundeskanzler geschickt? Der hat doch glatt 95% Steuern einbehalten!“

Sport-Überlebens-Wissens- und Freundschafts- CAMP auf Sylt

Die Reise der Lecher Firmlinge nach Sylt

Auch heuer haben die Lecher Firmlinge eine Reise nach Sylt gewagt. So machten wir uns am 4. August auf eine lange Reise. Zuerst nach

Niemand hätte aber damit gerechnet, dass sich die Betreuer/innen wieder was anstrengendes einfallen lassen würden. Doch eine Wattwanderung und ein Workshop in der Ausstellung Naturgewalten ermöglichten einen Einblick in die Natur und das Tierreich der Nordsee. Die Woche war aber nicht nur von Anstrengungen gezeichnet. Es gab genügend Zeit in den Wellen zu plantschen, Seesterne zu entdecken,



Innsbruck und dann weiter mit dem Nachzug nach Hamburg. Von dort dann endlich auf Sylt. Müde von der Reise bezogen wir unsere spartanischen Zelte. Natürlich war da die Stimmung nicht gerade am Zenit, doch gerade die Einfachheit der Behausung und die Nähe zur Natur hat uns und der Gemeinschaft sicher sehr gut getan. Die ersten Tage erkundeten wir die Insel auf dem Fahrrad. Hier wäre schon unser erster Hinweis zur Überschrift, denn so viel Sport fanden unsere Jugendlichen in ihrem Urlaub nicht so berauschend. Doch die erzeugten Endorphine und die schönen Momente am Strand konnten die Situation wieder besänftigen. Verwöhnt von dem schönen Wetter in der ersten Wochenhälfte, war das folgende Überlebenstraining dann umso mühevoller. Es gab Sturmwarnung mit Böen um die 100 km/h, die sich besonders in unseren Zelten laut bzw. gefährlich anhörten. Doch unsere Jugendlichen, ein raues Klima gewöhnt, konnte dies nicht aus der Ruhe bringen. Das Ganze hatte ja den Vorteil, dass nun Radfahren Geschichte war.

den Süßigkeiten Automat zu plündern, Werwölfe zu spielen, Zöpfe zu flechten, im Zelt zu chillen, Sonnenuntergänge zu genießen und noch vieles mehr. Zudem hatte auch Tini (Jugendbeauftragte der Kirchengemeinde) einiges für uns vorbereitet. So durften wir in feinen Restaurants speisen und eine tolle Inselrundfahrt mit einem Oldtimerbus erleben. Außerdem veranstaltete die „Kirchengemeinde der Norddörfer“ sogar ein Grillfest mit der Sylter Jugend für uns. Vielen Dank!

Es war eine schöne Woche mit vielen Eindrücken. Am beeindruckendsten war jedoch die Gruppengemeinschaft unserer jungen Menschen, die sich die ganze Woche einfach gut verstanden.

Einen Anteil zum guten Klima in der Gruppe hatten sicher auch die netten Betreuer/innen. Vielen Dank an Theresa Bischof, Lisi Metzler und Florian Bischof.

Wir wünschen unseren Firmlingen von 2018 alles erdenklich Gute für Ihre Zukunft und bleibt so wie ihr seid!

BIBEL UNTERWEGS

Mit dem Astronomen Robert Seeberger haben wir am 26.09.2018 im neuen Skyspace dicht gedrängt auf der rundum laufenden Sitzbank einen Bibelabend veranstaltet



Aufmerksam lauschten wir seinem Vortrag über die Entstehung der Welt, des Universums und aller Dinge aus Sicht der Astronomie und der Bibel. Währenddessen konnte man die sich sehr langsam verändernde Lichtinstallation im Raum beobachten. Vielen Dank an das Team „Bibel unterwegs“!

Der nächste Bibelabend findet statt am 16.1.2019 um 20 Uhr zum Thema Geld und Gott. Genauere Information wird zeitgerecht ausgesandt.

90. Geburtstag von Franz Eberle

Auf Einladung des Bürgermeisters feierten wir Ende August 2018 den 90. Geburtstag des ehemaligen Pfarrers und Ehrenbürgers von Lech Franz Eberle. Sogar Bischof Benno folgte der Einladung. Im Bild: Bürgermeister Ludwig, Bischof Benno Elbs, Pfarrhaushälterin Erika, Pfr. Franz, Pfr. Jodok



Die Gratulanten und Pfarrer Franz Eberle

Krippenlied aus Brasilien

*Ward ein Kind geboren
mitten in der Nacht
zwischen Stroh und Lumpen
auf die Welt gebracht*

*Ward ein Kind geboren
keiner jubelt froh
und die Engelchöre
singen anderswo*

*Ward ein Kind geboren
lang vorm Morgengraun
kommen keine Hirten
es sich anzuschau'n*

*Ward ein Kind geboren
in der Dunkelheit
Könige und Weise
haben keine Zeit*

*Niemand kommt zu sehen
nur ein Stern scheint matt
auf die schiefen Hütten
in der Wellblechstadt*

Ingo Barz



Filmprojekt "Lecher Geschichte(n)"

"Die Kunst ist in der Lage, die Welt für einen ganzen Moment der Ewigkeit aufzuhalten.

Das kann sonst nur die Liebe."

(Carl Maria Brandauer)

Der Pfarrgemeinderat möchte in Zusammenarbeit mit den Einwohnern der Gemeinde Lech ein Filmprojekt ins Leben rufen.

Das Ziel dieses Projektes ist es, eine Dokumentation über die Geschichte Lechs mit Hilfe von Zeitzeugen zu erstellen. Mit Interviews der "älteren" Lecher sollen ihre individuellen Lebensgeschichten aufgezeichnet und für die Nachwelt konserviert werden.

Dazu planen wir im ersten Schritt, eine öffentliche Film-Bibliothek zu erstellen, die es allen Interessierten ermöglicht, sich über die persönlichen Erfahrungen dieser Zeitzeugen ein Bild zu machen. Gleichzeitig sind diese Aufnahmen nicht nur eine Dokumentation für zukünftige Generationen, sie sind auch die Grundlage für dieses Filmprojekt und ggf. für zukünftige Dokumentationen über die Menschen aus Lech.

Im zweiten Schritt möchten wir aus dieser Interview-Sammlung ein erstes Filmprojekt über

die Geschichte der Gemeinde Lech von 1949 bis heute umsetzen. Wir nennen es:

"Lecher Geschichte(n)" – 1949 bis Heute

An die Anfangszeiten des Tourismus können sich nur noch wenige Lecher erinnern und vor allem an die Erfahrungen in den Folgejahren, die Zeit in der Lech zu dem weltbekannten Wintersportort geworden ist, der er heute ist.

Dazu möchten wir diese Erinnerungen, Erfahrungen, und Erlebnisse der Zeitzeugen individuell in die Zeitachse der Gemeinde Lech von 1949 bis heute einbetten.

Dieser Film soll anschließend der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden und es damit ermöglichen, diese Geschichte(n) auch an Dritte (Familie, Freunde & Gäste) weiterzugeben.

Um möglichst bald mit dem Projekt starten zu können, sind wir natürlich auf freiwillige Interviewpartner und Unter-

stützer angewiesen.

Wir möchten daher alle Interessierten dazu einladen, sich an diesem Projekt aktiv zu beteiligen. Wer mitmachen möchte, kann einfach eine Mail an Felix Fernandez, felix.fernandez@gmx.de schreiben.

Felix Fernandez

Klein-Fritzchen, gerade mal vier Jahre alt, ist unterwegs zum Dachboden. Dort angekommen, sieht er den Laufstall, in dem er einen Teil seiner Baby Zeit zugebracht hat. Er stürmt ins untere Stockwerk Richtung Küche und ruft: „Mami, wir kriegen bald eine neues Baby!“ Mutti ganz erstaunt: „Wie kommst Du denn darauf?“ Fritzchen: „Na, die Falle ist doch schon aufgestellt!“

Pfarrwallfahrt 2019

vom 19. bis 23.05.2019

Die nächste Reise führt uns nach Wien. Wir besuchen verschiedene Kirchen, wie die Karlskirche, die Kirche am Steinhof (Otto Wagner Kirche), Kirche Maria vom Siege und den Zentralfriedhof. Ein Ausflug nach Heiligenkreuz ist geplant, sowie ein Abstecher nach Baden und Gumpoldskirchen.

Wir werden am Sonntag, 19.05.2018 abreisen und Im Kolpinghotel in der Gumpendorfer Straße untergebracht sein.

Wir freuen uns schon heute auf eine erlebnisreiche und schöne Reise!



Die Karlskirche in Wien

Das Wallfahrtsteam

Jodok Müller & Maria Meusburger

Ministranten Ausflug

Erlebnisreicher Abenteuertag mit den Lecher Minis, Barbara, Gerti und Pfarrer Jodok

Am 15. September fuhr ein großer Bus mit vielen kleinen Minis, dem Pfarrer Jodok und den Mini-Mamas Barbara und Gerti ins Montafon. Mit der Golmerbahn rauf, mit Schokomilch gestärkt den Waldrutschenpark hinunter und dann mit dem Flying-Fox über das Latschauer Staubecken. Am Ende mit dem Alpin-Coaster wieder ins Tal. Es war Super!!!

Danke! Die Minis.



Mini Mamas Gerti, Barbara, Pfarrer Jodok und die Ministranten



Flying-Fox über dem Latschauer Staubecken

KIRCHTURMFEST am 8.8.2018

Der Lecher Kirchturm ist rundum erneuert – von unten bis ganz oben. Die Kugel erstrahlt wieder im Goldglanz, das Kreuz auf dem Turm steht wieder fest, die neuen Schindeln decken regendicht ab, die Mauern, Glocken, Schallläden und das Ziffernblatt sind repariert und der Blitzableiter ist neu. Die Gesamtkosten betrugen EUR 178.363,40. Wir blieben damit im vorgesehenen Finanzrahmen.

Sehr geholfen hat uns die Aktion KIRCHTURMDENKEN, die Idee mit den Zeitkapseln von Bernd Fischer, Bruno und Marcell Strolz. Die 110 mit Erinnerungsstücken gefüllten Zeitkapseln stehen jetzt im Turm. Danke an jene Firmen, die bei dieser Aktion dabei waren: Fa. Stadelmann GmbH, VMZ Maschinenbau und Laserverarbeitung GmbH und Fa. Wagner. Wenn die Kapseln wieder geöffnet werden – etwa im Jahr 2080 – wird Überraschendes zum Vorschein kommen, Dinge, die wir heute einer kommenden Generation weitergeben möchten.

Unser Dank gilt den Handwerkern für ihre saubere und genaue Arbeit, den Planern im



Die Erfinder von Kirchturmdenken vor der Kapselwand

Bauamt der Diözese Feldkirch und dem Pfarrkirchenrat. Insbesondere allen Menschen, die geholfen, gespendet und Hand angelegt haben für dieses Wahrzeichen unseres Dorfes.

Beim Fest am Kirchplatz gab es Bewirtung vom PGR, vom Markus Elsensohn, den Mini-Mamas, der Backstube Lech und der Rud-Alp. Die Alphörner gaben den musikalischen Rahmen. Dann durften wir zu einem Jazz-Konzert auf dem Fazioli-Flügel mit Marcin Wasilewski, Weltklassepianist aus Polen, einladen. Für die Organisation danken wir Philipp Waldhart und der Fa. G. Sych, Wien, herzlich. Ein Bild der Malerin



Foto Maria Muxel



Ute Stenek mit ihrem Bild

Ute Stenek und zwei Aquarelle von Heinz Hofer hat Stefan Jochum gekonnt und humorvoll versteigert.

Auf der großen Tonne außen steht folgender Text:

*„ANNO 2018 wurde die Zwiebel
des Kirchturms neu mit Schindeln
eingedeckt. Zu diesem Anlass wurde
diese Zeitkapsel am 8.8.2018 hier
deponiert. Die Zeitkapsel darf erst
bei der nächsten Schindeleindeckung
geöffnet werden. Den Anweisungen in
der Kapsel ist Folge zu leisten.“*

Jodok Müller



Was wir in der Turmkugel gefunden haben

Folgender handgeschriebener Text lag in der Kugel

Regi saeculorum immortalis et invisibili soli Deo honor et gloria in saecula saeculorum. Amen. Zum heiligen Jahr 1950 hat der löbliche Kirchenrat von Lech, Karl Rebhan Pfarrer, Hermann Pfefferkorn Bauer, Anton Walch Stubenbach, Gottlieb Jochum Straß, Wilhelm Jochum Zug,



Der Schindler, Helmut Lorenzi, Bregenzerwald

Johann Jahn Zürs und Bürgermeister Gebhard Jochum als Beisitzer und Berater beschlossen, den Kirchturm neu decken zu lassen. Die Arbeit wurde der Firma Wolf Dornbirn übertragen: Otto Wolf Dachdeckermeister geboren in Lech 1892, Dornbirn, seine beiden Söhne Josef und Winfried...

... Die heutige Neubedeckung geschieht auf Anregung des oben angeführten Pfarrherrn und Kirchenrates von Lech. Der jetzige Pfarrherr ist der 68. Seelsorger von Lech. Die Kirche ist dem

hl. Nikolaus geweiht. Der Turm ist 100 Ellen hoch und eben so ist sein Umfang. 1504 wurde der Turm wieder neu gedeckt. 1603 wurde die Kirche renoviert und vergrößert. 1690 erhielt der Turm das heutige Doppelkuppeldach.

Früher hatte der Turm ein Giebeldach.... Im Jahre 1574 fielen der Pest 202 Menschen zum Opfer.



Auch der Pfarrer und der Mesmer sind an der Pest gestorben. Anno 1584 war der Winter so mild, dass man mit den geladenen Sommerrossen hat können fahren in Berg und Tal. Es wird erzählt, dass im Jahr 1448 ein Pfarrer von Lech namens Simon Rinderer also der erste Pfarrer von hier nach Rom gefahren sei um zu erwirken, dass man auch in der Fastenzeit Milch trinken und Käse essen kann und Schmalz, weil Wein und Korn in diesen Landen nicht wächst. Anno 1682 wurde Krumbach von Lech abgetrennt.

1781 Besuch des Bischof von Augsburg in Lech. 1813 hat es über Nacht von 23. bis 24. August so stark geschneit, daß 800 Stück Vieh sich um den Pfarrhof lagerten. Das Vieh schrie und plärrte vor Hunger mit solchem Entsetzen dass es die Menschen bis zu Tränen erbarmte. 1817 haben die Lawinen in Zug 4 Häuser weggerissen und 11 Personen haben ihr Leben verloren. 1879 Scharlachfieber 17 krank 7 gestorben. 1881 Blattern 40 Betroffene und 14 gestorben. In den beiden Weltkriegen sind in Lech zusammen über 35 Söhne der Heimat gefallen auf dem Feld der Ehre. Möge das heilige Jahr der Welt den Frieden bringen. Der Nachwelt zur Kenntnis geschrieben von Karl Rebhan Pf.

Zwei besondere Persönlichkeiten

Provikar der kath. Kirche: Der Selige Carl Lampert

Carl wurde in Göfis geboren, besuchte das Gymnasium in Feldkirch und begann nach der Matura ein Theologiestudium in Brixen. Er wurde Priester. Sein erster Einsatzort war Dornbirn... . Dann wurde Carl, der ein edles, weltmännisches und diplomatisches Auftreten hatte, vom Bischof nach Rom zu weiteren Studien geschickt. Er studierte Rechtswissenschaften und schloss sie mit dem Doktorat ab. Bischof Paulus Rusch berief den toposgebildeten, jungen Akademiker mit Hut in sein Beraterteam und machte ihn zum Kirchenrechtler, dann zum stellvertretenden Leiter, d.h. zum „Provikar“ der Diözese Innsbruck (die damals Tirol und Vorarlberg umschloss).

Das Jahr 1938 war ein Schicksalsjahr für Österreich. Hitler „schloss“ Österreich an das Deutsche Reich an und damit begann eine subtile Verfolgung der Kirchen. Diese ließen sich nicht so leicht „gleichschalten“ wie andere Institutionen. Es gab immer wieder Kompromisshandlungen und Anbiederungen an das Regime, aber auch Konflikte und Gegnerschaft.

Provikar Lampert gehörte zu den offenen Gegnern des Naziregime. Ein Vorfall war der Anlass ihn in vorübergehend in Haft zu nehmen. Dann wurde er überwacht. Schließlich verurteilten ihn die Nazis zum Tod. Vor seiner Hinrichtung besuchte ihn sein Bruder aus Göfis. Der smarte, große Mann war durch Folter und Schläge so zugerichtet, dass sein eigener Bruder ihn nicht sofort erkannte. Am 13.11.1944 (nur 6 Monate vor Kriegsende) wurde er in Halle an der Saale im Gefängnis mit zwei anderen Priestern hingerichtet. Am 13.11.2011 wurde er seliggesprochen. Er ist der erste offizielle Märtyrer Vorarlbergs.



Carl Lamperts Kreuz

Sein in der Gefangenschaft selbst gebasteltes Kreuz aus Draht und Wolle, vor dem Lampert in seiner Zelle gebetet hat, war eines der Relikte, die man der Familie nach dem Tod als Eigentum zugeschickt hat. Vergrößert steht es seit diesem Jahr auf dem Gipfel des Kreuzjochs im Montafon als Gipfelkreuz.

Pädagoge Janusz Korczak (Henryk Goldszmit)

Der Arzt, Schriftsteller und Heilpädagoge Korczak wurde 1878 in Warschau geboren. Er studierte Medizin in Polen und arbeitete in Berlin, Paris und London. Janusz Korczak ist ein selbstgewählter Künstlername, unter dem er seine Romane veröffentlichte. Er führte eine pädiatrische Praxis, wo er mit reichen Patienten sein Geld verdiente, um dann in den Arbeitervierteln und im Ghetto den armen Kindern als Arzt zu helfen. 1912 gab er die Praxis auf und wurde Leiter des Warschauer Waisenhauses „Dom Sierot“. Dort versuchte er eine neue Art der Kindererziehung. Sein Traum war eine richtige Kinderrepublik. 1942 hatte dieses Haus 200 Waisenkinder, die im August in Viererreihe zum Bahnhof marschieren mussten, hinter ihrem Doc her, die grüne Fahne der Kinderrepublik voran. Der Zug nach Treblinka fuhr noch am selben Tag ab. Man bot ihm einen Fluchtweg an, doch er – treu seiner pädagogischen und ethischen Grundsätze – schlug die Rettung seiner eigenen Person aus und ging mit den Kindern in den Tod. Alle kamen 1942 in Treblinka ums Leben. Korczak war einer der ersten Pädagogen, der den Gedanken der Inklusion vollständig durchdachte und umzusetzen versuchte. „Alle Tränen sind salzig, wer das begreift, kann Kinder erziehen, wer das nicht begreift, kann sie nicht erziehen.“ J. Korczak.

J. Müller



Denkmal beim Warschauer Bahnhof

Unterwegs mit Hirten

Hirten und Hirtinnen lasst uns werden
für die bedrohte Erde
für die beinahe ausgerotteten wilden Tiere
für die gezähmten in unseren Fleischfabriken

Hirtenleben
war zu keiner Zeit
an keinem Ort
Traumberuf

Gute Hirten und Hirtinnen lasst uns werden
einander hüten und nähren
auf den verarmenden täglichen Weiden
wehren den Ungeheuern
Herrschaft, Geldgier
Misgunst, Gleichgültigkeit
im menschlichen Herzen
Anvertraute lasst uns sein
beschützt und gesegnet
unterwegs

nach Christa Peikert-Flaspöhler

Sternenkinder

Buchrezension „die Abwesenheit des Glücks“ –
Rainer Juriatti

Nicht jede Schwangerschaft endet mit der Geburt eines gesunden Kindes, mit dem großen Glück als Familie. Bis zur zwölften Schwangerschaftswoche kommt es in 3 von 10 Schwangerschaften vor, dass sich der Fötus nicht entwickelt und abgeht. Oft stirbt ein Kind vor, während oder kurz nach der Geburt. Aber auch diese Kinder sind auf ihre Art ein Teil der Familie. Seine Eltern und Geschwister leben nun mit einem Sternenkind, wie diese Kinder liebevoll genannt werden.

Rainer Juriatti ringt seit über zwanzig Jahren darum, seiner Liebe, seiner Trauer, seinem Schmerz, seinem Hadern eine Form zu geben, seit über zwanzig Jahren versucht er, seine Erfahrungen, die ihn und seine Familie an ihre Grenzen geführt haben, ohne Kitsch, ohne Betroffenheit, ohne Bitternis zu erzählen.

Das nun ist die Geschichte seiner Sternenkinder, besonders seines viel zu früh geborenen und gestorbenen Sohnes Pablo, der in der 26 Schwangerschaftswoche viel zu früh auf die Welt kam und starb.

Für jedes Paar und insbesondere für jede werdende Mama ist diese Form von Verlust – auch wenn es noch so früh war – schmerzhaft und prägend. Schuldgefühle, Trauer und auch Ängste vor weiteren Verlusten sind da und oft wissen die Betroffenen nicht, wie sie mit diesen Gefühlen umgehen können.

Rainer Juriatti gelingt es in seinem Buch auf eine sehr klare und doch berührende Weise nicht nur seinem Sternenkind Pablo, sondern gleichzeitig auch allen Sternenkindern einen Platz in unserer Gesellschaft zu geben und auch in unserem Herzen, indem er sie zum Thema macht.

Im kommenden Frühjahr wird er gemeinsam mit seiner Frau Vera bei uns in der Lecher Kirche eine Lesung halten, die musikalisch begleitet wird. Ich selbst durfte schon in Andelsbuch bei einer solchen Lesung dabei sein und war sehr berührt und freu mich, dass er nun auch zu uns nach Lech kommt.

Christiane Zimmermann



Aus den Pfarrmatriken

Das Sakrament der Taufe haben in den vergangenen Monaten empfangen *

07.04.2018	Valentin Rümmler
30.06.2018	Gustav Wolf
07.07.2018	Jonathan Traxl
14.07.2018	Anton Pichler
29.07.2018	Elies Fleisch
19.08.2018	Frederick Egger
19.08.2018	Hector Egger
25.08.2018	Paul Klingler
02.09.2018	Linus Gassner
08.09.2018	Lidia Dicht
09.09.2018	Hugo Gusner
23.09.2018	Alina Biasio
10.11.2018	Sophia Beiser
30.11.2018	Sophia Aurelia Muxel

** Aufgrund des Datenschutz Gesetzes geben wir nur noch die Namen der Täuflinge ohne Eltern und Wohnort an*

Folgende Brautpaare haben vor Gott den Bund der Ehe geschlossen

07.07.2018	Maximilian und Laura Viessmann, geb. Jansen, Berlin
28.07.2018	Graniel Veraza Moises und Rebecca Ruhry, Höchst
04.08.2018	Markus Koob und Patricia Langer, München
10.08.2018	Günter Smodic und Michaela Reitbauer, Lech
18.08.2018	Christian Speckle und Julienne Racherbäumer, Rankweil
18.08.2018	Thomas Wasle und Judith Meier, St. Anton
24.08.2018	Hannes Strolz und Sandra Hartmann, Lech
25.08.2018	Michael Klingler und Julia Brunold, Mauren
01.09.2018	Michael und Natascha Becker, München
14.09.2018	Michael und Christina Wolf, Lech
01.12.2018	Kilian Bishop u. Jennifer Kox, München

Den Weg ins ewige Leben sind vorausgegangen

30.07.2018	Gallus Dietrich
05.09.2018	Ruth Murr
16.09.2018	Hilda Tschuggnall
03.10.2018	Ing. Helmut Müller
12.11.2018	Ing. Walter Langenfelder



HELMUT MÜLLER

1936 geboren und aufgewachsen in Bludesch, trat Helmut seine erste Stelle bei der Muttersbergbahn in Bludenz an. Die Zürser Seilbahnen warben den jungen Ingenieur ab. Als Betriebsleiter und später als Direktor baute er u. a. die Tritt-kopf-, Muggengrat-, Albona- und Valfagehrbahnen, das Seekopfrestartaurant und die Beschneigungs- und Lawinensprenganlagen in diesem Schigebiet. 1961 hat er Ulli geheiratet. Die anfangs kleine Gästepension trug den Namen seiner Frau und wurde mit der Zeit zu einem stattlichen Hotel ausgebaut. Dem Paar wurden zwei Söhne und schließlich 5 Enkelkinder geschenkt. Helmut war Rotarier, Fischer, Golfer, Liebhaber der Berge, leidenschaftlicher Schifahrer, Obmann im KPV Bludesch, gastfreundlich und zeitlebens mit Zürs verbunden. Er verstarb am 3. Oktober in seiner ersten Heimat Bludesch, wo die Familie sich ein Haus gebaut hat und wo sich das Familiengrab befindet.



HILDA TSCHUGGNALL

1921 in Lech als Tochter von Anton und Rosina Beiser geboren, wuchs Hilda in einer fröhlichen, großen Geschwisterschar auf. Arbeit gab es auf einem Bergbau-ernhof genug, trotzdem ging Hilda noch zusätzlich arbeiten in verschiedene Gast-betriebe. Mitten im Krieg, 1942, heiratete sie Adalbert Tschuggnall aus dem Pitztal, der schwer verwundet, blind, taub und ohne Hände aus dem Krieg zurückkehrte. Trotz dieser Einschränkungen konnten die beiden 1953 ein eigenes Haus bauen und zwei Söhne aufziehen, die beide eine gute Ausbildung bekamen. Hilda war voller Fürsorge für die Familie und eine gute Gastgeberin. Die Schicksalsschläge in ihrem Leben überstand sie, auch aus der Kraft des christlichen Glaubens heraus. Vielleicht war der größte, dass sie ihren eigenen Sohn Horst sterben sah. Die stille, bescheidene und anspruchslose Hilda wurde bis zum Ende von den Angehörigen, dem KPV und ihren Pflegerinnen gut versorgt.



RUTH MURR

wurde 1929 in Düsseldorf geboren, evangelisch getauft und kam mit ihrem Mann Sepp Murr, damaliger Gemeindefarzt in Zürs, an den Arlberg. Das Haus Dr. Murr wurde ihr Zuhause. Sie war dort Arzthelferin, Vermieterin, Ehefrau und Mutter und gegen Ende ihres Lebens wurde sie liebevoll gepflegt und konnte in diesem Haus am 5.9.2018 sterben. Aus der Ehe stammten zwei Söhne, Christoph und Martin, die beide eine ehren- und humorvolle Ansprache beim Verabschiedungsgottesdienst in Zürs machten. Bestattet wurde Ruth in St. Anton im Familiengrab. Hier sei der Text der Todesanzeige zitiert:

Du bist als junge Frau an den Arlberg gekommen, als „Grande Dame“ wirst du in den Herzen vieler Menschen in Erinnerung bleiben.

Deine Großzügigkeit war legendär, Ausdruck eines großen Herzens, wird diese stets mit dir in Verbindung gebracht werden.

In Demut und Liebe trittst Du jetzt vor den Herrn, in der Gewissheit eines in Ehrlichkeit geführten Lebens begibst Du dich auf Deine nächste große Reise...



GALLUS DIETRICH

Gallus wurde 1924 als drittes von acht Kindern in Bezau im Bregenzerwald geboren. Arbeit auf dem Hof und auf der Alpe prägten die Jahre des jungen Gallus. Mit 18 Jahren kam er zu den Gebirgsjägern in den Kaukasus. Vom bitteren Krieg und der harten Gefangenschaft erzählte Gallus detailgenau auch noch im hohen Alter. Nach der Rückkehr wurde Gallus Gendarm. 1950 wurde er auf den Posten Lech geschickt. Hier lernte er seine Frau Fini kennen und heiratete sie 1956. Gallus, ein Polizist mit dem Hausverstand für unkonventionelle Lösungen war auch Familienmensch. Die Freude war groß, als dem Paar ein Sohn und eine Tochter geschenkt waren. Im Jahre 1975 verwirklichte die Familie einen Traum: ein eigenes Haus. Der Ruhestand war voller Engagement für seine drei Enkelkinder. Bis zu seinem Tod führte er ein selbstbestimmtes und von Zufriedenheit geprägtes Leben im Kreis seiner Familie. Am 30.7.2018 verstarb Gallus Dietrich.



WALTER LANGENFELDER

Geboren 1926 in Wien. Noch in der Schulzeit wurde er zur Wehrmacht einberufen und musste als „Funker“ Dienst in Rumänien, Ostpreußen, an der Westfront tun. Als 19jähriger kam er nach Oberösterreich. Dort schlug er sich durch die russische Zone nach Wien durch und fand das Haus seiner Familie zerbombt vor. Er fand nach schwieriger Suche seine Angehörigen wieder. 1948 heiratete er in Mariazell die Anni, die ihn mit der Leidenschaft am Sport ansteckte. Sie war es auch, die Ski- und Sommerurlaube in Lech organisierte. Walter war inzwischen in der Wiener Technischen Versuchsanstalt angestellt. 1959 wurde er zur Abnahme des Sessellifts auf das Kriegerhorn nach Lech geschickt. Sepp Bildstein bot ihm damals aufgrund seines technischen Talents den Posten des Betriebsleiters bei der Rüfibahn an. Später holte ihn Ernst Skardarasy zu den Schiliften Zürs, womit eine 27jährige fruchtbare Zusammenarbeit mit den Zürsern Liften begann. Walter baute die Rüfibahn 2, betreute die Bergbahn Oberlech und konnte 1976 auch eine Privatpension in Zürs errichten. Der kunst- und musikbegeisterte Techniker, der auch beim Pfarrkirchenrat Lech tätig war, trat mit 72 Jahren in den Ruhestand. Ein Sohn und eine Tochter, 5 Enkel- und 2 Urenkelkinder waren der Ehe geschenkt, die 2013 ihr diamantenes Ehejubiläum feiern konnte. Seine Frau Anni starb 2015, Walter am 12.11.2018. Er war Träger des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich.



ROLAND OSTERTAG

Wir haben die Meldung erhalten, dass der Architekt der neuen Kirche, Herr Ing. Roland Ostertag, geboren 1931, bereits am 11. Mai 2018 verstorben ist. Als wir den 50. Geburtstag der Neuen Kirche am Kirchweihsonntag 2015 gefeiert haben, war Herr Architekt Ostertag, damals noch rüstig und gesund, zusammen mit seiner Frau in Lech. Beigesetzt ist er in Stuttgart. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

Pfarrer Jodok

DANKE

- an Annemarie Kaufmann und Familie, an alle Bäuerinnen und Bauern aus Lech und Zug und Zürs für ein wunderschönes Erntedankfest mitten auf dem Feld in Zug City.
- Aktion Kirchenputz – Alte Kirche: Barbara und Michi Beiser, Gerti Schneider, Susanne Kerber, Barbara Wolf, Barbara Lankmayer, Bernadette Muxel, Sandra Jochum, Simone Schneider, Silvia Striednig, Sonja Wolf, Thomas Schneider, Elisabeth Nigsch und Gerda Hlebayna
- Neue Homepage Pfarre St. Nikolaus. Martina und Magnus Walch haben mit viel Einsatz und vielen Stunden eine neue Site entworfen. vielen Dank!
- an die Organisatoren Heinz Griesser, Michael Wolf und Werner Müllner fürs Zuger Preisjassen im Pfarrhöfle. Es fand zum 12. Mal statt und war wieder ein großer Erfolg.
- Pater Martin Domogalla, Franziskaner, Skiclub Mitglied, wirkte fast 50 Jahre in Zürs als Aushilfspriester in der Nachweihnachtszeit. Er ist ein begeisterter Schifahrer (und zuletzt Langläufer) gewesen und muss sich aus Altersgründen vom Arlberg verabschieden. Ein Dank gilt auch dem Hotel Edelweiß, das ihm Kost und dem Gemeindehaus, das ihm Logis gewährte.
- Rorate in Zug: Danke an die Zitherspielerinnen Hermi und Helga und Gittarristen Annelis. Frühstück von den Zuger Frauen und Riebel von Arnold Schneider.
- Danke an die Raiffeisenbank für die Geschenke des Besuchsreis.
- Danke an die Adventkranzbinder Andrea Würfl, Elisabeth Schneider, Andrea Schneider, Gerti Schneider, Martina Buxbaum.

Informationen zu unseren Aktivitäten und Veranstaltungen, aktuelle Gottesdienstzeiten, Fotos und vieles mehr finden Sie auch auf der Homepage der Pfarre St. Nikolaus Lech unter:

www.pfarre-lech.at

Krankenbesuch: Falls Sie einen Krankenbesuch des Pfarrers und des Hausbesuchskreises wünschen, melden Sie bitte Ihre erkrankten Angehörigen im Pfarrbüro.

Mesnerin Lech: Margreet van Schoot, Tel. 0664 / 930 75 29

Mesnerin Zürs: Hedi Jahn, Tel. 0664 / 581 66 20 **Mesnerin Zug:** Ada Wolf, Tel. 05583 / 27 11 35

Telefonseelsorge: Tel. 142

Impressum und Herausgeber

Pfarre St. Nikolaus Lech
DVR – 0029874(10264)

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Jodok Müller, Christiane Zimmermann, Uli Alber, Felix Fernandez Martinez
Layout: Christoph Kapeller

Dorf 15, 6764 Lech
pfarramt@pfarre-lech.at
Druck: Diöpress Feldkirch

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Lech am Arlberg
IBAN: AT41 3744 9000 0001 0512
BIC: RVVGAT2B449

Pfarrbüro

Öffnungszeiten:

Montag	9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr
Freitag	9.00 – 11.00 Uhr

Sekretärin: Elke Bachmann

Tel. 05583 / 25 12

Web: www.pfarre-lech.at

Email: pfarramt@pfarre-lech.at

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch von 09.00 bis 12.00 Uhr und
nach Vereinbarung im Pfarrbüro.

Für Tauf-, Trauungs- und Trauergespräche
bitten wir um telefonische Vereinbarung
Tel./Anrufbeantworter:
T +43 (0)5583/2512

Wir bitten Sie um Verständnis, wenn diese
Öffnungszeiten bei einem Begräbnis, bei
überpfarrlichen Verpflichtungen sowie an
Urlaubstagen nicht immer eingehalten
werden können.

DEZEMBER 2018

So 09.	09.30 Uhr	Hl. Messe zum Zweiten Adventsonntag
	17.15 Uhr	Hl. Messe mit dem Dalaaser Kirchenchor
Mi 12.	06.30 Uhr	Rorate in Lech mit Vokalmusik und Frühstück im Haldenhof
So 16.	09.30 u. 17.15	Hl. Messe zum Dritten Adventsonntag mit Saitenmusik, Uller-Messe
Mi 19.	06.30 Uhr	Rorate in Zürs mit Vokalmusik und Frühstück im Zürserhof
So 23.	09.30 u. 17.15	Hl. Messe zum Vierten Adventsonntag Musik: Zither und Harfe

BITTE BEACHTEN SIE DIE BEILAGE MIT DEN WEIHNACHTS- UND NEUJAHRSGOTTESDIENSTEN.

Heilig Abend

	16.00 Uhr	Evang. Christmette – Alte Kirche Lech
	17.15 Uhr	Kindermette – Neue Kirche Lech
	17.15 Uhr	English Lessons and Carols – Bergkirche Zürs
	22.00 Uhr	Christmette in Zug
	23.00 Uhr	Christmette in Lech
	24.00 Uhr	Christmette in Zürs
Di 25.	09.30 Uhr	Hirtenmesse – Lech
	17.15 Uhr	Weihnachtsmesse – Lech und Zürs
Mi 26.	09.30 Uhr	Festmesse – Lech
	17.15 Uhr	Festmesse – Lech und Zürs
Do 27.	17.15 Uhr	Hl. Messe mit Johannesweinseignung – Lech
Mo 31.	17.15 Uhr	Jahresdankmesse – Lech

JÄNNER 2019

Di 01.	09.30 u. 17.15	Neujahrsmessen
So 06.	09.30 u. 17.15	Festmesse zum Dreikönigstag – Lech
	22.00 Uhr	Russ. Orthodox Weihnachten, Alte Kirche – Lech
	23.00 Uhr	Serbisch Orthodox Weihnachten, Neue Kirche – Lech
Fr 18.	16.00 Uhr	Patrozinium in Zug, anschließend Vesper in der „Roten Wand“

FEBRUAR 2019

Sa 02.	17.15 Uhr	Festmesse zu Mariä Lichtmess mit Kerzenweihe und Blasiussegen
So 03.	10.00 Uhr	(Andere Beginnzeit!) Radio Messe ORF 2 – Übertragung aus Lech

MÄRZ 2019

Mi 06.	17.15 Uhr	Aschermittwochmesse mit Austeilung des Aschenkreuzes
--------	-----------	--

REGELMÄSSIGE TERMINE

Samstag Vorabendmesse um 17.15 Uhr, Neue Kirche
Sonntag Messen um 09.30 Uhr, Alte Kirche und 17.15 Uhr Neue Kirche
Hl. Messen in Zürs jeweils am Sonntag, 17.15 Uhr, wenn ein Urlaubspfarrer anwesend ist
Werktagsmessen in Lech jeweils am Mittwoch und Freitag um 17.15 Uhr Alte Kirche
Bibelrunde jeden Mittwoch um 18.00 Uhr im Pfarrhaus
Rosenkranzgebet jeden Mittwoch um 14.30 Uhr in der neuen Kirche